

Titel:	Protokoll zum Forum 1 „Gesellschaftlicher Widerstand gegen Rechtsruck und Freiheitsverlust“
Datum:	11.11.2017
Uhrzeit:	zwischen 11:00 bis 16:30 Uhr unterbrochen durch Mittagessen und Kaffeepause
Podium/Input:	Verônica Ferreira (SOS Corpo Recife) Analba Texeira (SOS Corpo Recife)
Moderation :	Tina Kleiber (Brot für die Welt)
Protokoll:	Hans-Jürgen Withopf

Das Forum wurde in vier Abschnitten durchgeführt:

1. Vorstellung aller Teilnehmer*innen
2. Beitrag mit Hintergrundinformationen zum Thema durch SOS Corpo mit anschließender Diskussion
3. Gruppenarbeit in fünf Kleingruppen
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Der erste Abschnitt fand am Vormittag statt. Der zweite Abschnitt mit Hintergrundinformationen und Diskussion begann am Vormittag und wurde nach dem Mittagessen fortgesetzt. Die beiden letzten Abschnitte fanden im Laufe des Nachmittags.

Vormittag:

Zunächst stellten sich die insgesamt 28 Teilnehmer*innen in einer Vorstellungsrunde vor. Die Gruppe repräsentierte unterschiedlichste Altersklassen und setzte sich sowohl aus Brasilianer*innen und Deutschen als auch weiteren Nationalitäten zusammen, die sich verschiedensten politischen Themenstellungen aus den letzten fünf Jahrzehnten widmeten bzw. widmen. Vielfach durch persönliche Kontakte hat sich dabei im Laufe der Zeit als ein Schwerpunkt Brasilien ergeben.



Anschließend gab Verônica Ferreira von SOS Corpo einige grundlegende Informationen als Einstieg in das Forum-Thema. Sie malte ein differenziertes Bild der aktuellen Situation der Bewegungen und Teilnehmer*innen der Zivilgesellschaft sowie der Kämpfe und Herausforderungen nach dem politischen Putsch in Brasilien.

Sie unterschied dabei insgesamt drei verschiedene Gruppen als gesellschaftliche Akteure:

- 1) Die erste Gruppe umfasst Gruppierungen bzw. Organisationen mit Struktur, wie z. B. Gewerkschaften, die Bewegung der Landlosen oder die Organisationen der Linken.
- 2) Die zweite Gruppe wird gebildet aus den Gruppierungen, die sich im Umfeld des politischen Putsches der Regierung Temer gebildet hatten und die im Wesentlichen von der Jugend getragen werden.
- 3) Die dritte Gruppe besteht aus den Bewegungen, die sich mit einem speziellen Thema befassen wie z. B. die Wohnungslosenbewegung etc., die aber schon eine gewisse Zeit existierten.

Im Prinzip kann man festhalten, dass es viele gesellschaftliche Plattformen gibt, oder sich vor Kurzem gebildet haben, die als Basis für eine politische Artikulation genutzt werden können. Im Zusammenhang mit der Politik des Zurückdrängens durch die Regierung Temer ist die Intensität des Widerstandes gegen diese Maßnahmen und Aktivitäten sehr unterschiedlich: Sehr viel Widerstand gibt es z. B. Gegen die Arbeitsmarktreformen. An zweiter Stelle lohnt zu erwähnen die Sozialstaatsreformen. Es gibt zwar auch Widerstand gegen andere Reformen und Maßnahmen, dieser ist aber nicht so stark und mobilisiert auch nicht so sehr. Dabei geht es um den Verlust von Allgemeingütern und Rechten, Rechte der Indigenen, die Situation indigener Territorien oder derer der Quilombos. Parallel hierzu kann eine zunehmende Diskriminierung und Kriminalisierung der Bewegungen festgestellt werden. Damit sehen sich zum Beispiel die Bewegung der Wohnungslosen an den Rändern der großen Städte konfrontiert oder die Bewegungen aus dem Bereich Transgender, Lesben und Schwule. Weitere zu nennende Gruppierungen in diesem Zusammenhang sind die Schwarzen- und Frauenbewegung.

Zur gleichen Zeit erleiden sie auch eine wachsende physische Gewalt und sie müssen sich zunehmend gegen Homophobie und Rassismus wehren. Um Leib und Leben müssen hier im Speziellen Angehörige im Bereich Transgender oder der Landlosenbewegung (MST) fürchten. Im Bereich des Strafvollzuges ist eine stärkere repressive Ausrichtung festzustellen. Es besteht der Eindruck eines Missverhältnisses bei der Strafverfolgung von Kleinigkeiten oder Nichtigkeiten gegenüber schweren Straftaten.

Auf politischer Ebene schreitet eine konservativ rechte Politik voran, die im Parlament von der "bala, boi, bíblia-Fraktion" vertreten wird – keiner wirklichen Fraktion, sondern Abgeordneten, die als einem der drei folgenden Bereiche nahe stehende angesehen werden: "bala" = organisierte Kriminalität, "boi" = Großgrundbesitzer/Agrobusiness und "bíblia" = ultrakonservative Kirchen mit fundamentalistischem Bibelverständnis.

In der anschließenden Diskussion wurde die Rolle der Universitäten und Medien hinterfragt. Gerade letztere scheinen vor allem kritische Stimmen und Gruppierungen im Land häufig zu negieren. Aus den Universitäten heraus haben sich inzwischen viele Student*innen politisch engagiert. Dies war zum Beispiel bei den Protesten im Jahr 2013 sichtbar, die sich im Zuge der Fahrpreiserhöhungen im öffentlichen Personennahverkehr manifestierten und einen großen Teil von jungen Menschen darunter vielen Student*innen getragen wurden.

Nun besteht eine Situation in der sich die Ausrichtung des Protestes verschoben hat. Es geht im Wesentlichen um Korruptionsthemen, die zudem gerne mit der linken Parteienlandschaft in Verbindung gesetzt wird.

Nachmittag:

Unterbrochen wurde das Forum durch das Mittagessen und anschließend fortgesetzt. Nachdem am Vormittag vornehmlich über den Rechtsruck in der brasilianischen Politik und dessen Ausprägungen im Alltag gesprochen worden war, ging es nun im zweiten Teil am Mittag darum, die Rolle der Akteure genauer zu beleuchten.

Wie verhält sich hier nun die politisierte Jugend? Hierzu ist es notwendig zu verstehen, wie sich die Jugend im Laufe der Zeit politisiert hat. Begonnen hat dieser Prozess im Wesentlichen in den 90er Jahren, als Themen des Liberalismus wie die Erlangung von Freiheitsrechten und Teilhabe im Vordergrund standen. Ein Beispiel ist z. B. die Landlosenbewegung. Betrachtet man die heutige Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren, dann sind dies häufig Kinder der damals politisierten Eltern. Diese fordern nun für sich die damals erkämpften Freiheiten ein und verlangen nach entsprechender Teilhabe z. B. im politischen Prozess. Sie verspüren aber nun eine stetig zunehmende Restriktion im politischen Dialog und der Möglichkeit sich artikulieren zu können. Das verlangt nach einer Fortentwicklung politischer Ausdrucksformen.



In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich diesbezüglich aber ein Spannungsfeld zwischen “vandalisierenden” Demonstranten und “ordentlichen” Demonstranten etabliert, welches durch eine häufige Gleichsetzung von “Vandalismus” mit “Links” verstärkt wird. Innerhalb der brasilianischen Bevölkerung werden die politischen Strömungen häufig auch mit “Coxinha” (eigentlich einen Art Krokette in Tropfenform gefüllt mit Hühnerfleisch – eine kulinarische Spezialität in Brasilien –, hier übertragend der Teil der Bevölkerung mit bürgerlichem Bezug) und “Mortadela” (eigentlich eine Wurst aus gemahlenem Schweine- und Kalbfleisch, hier übertragend der Teil der Bevölkerung, der mit linken Bewegungen sympathisiert) bezeichnet.

Auf der politischen Rechten hat sich eine konservative Jugendbewegung (MBL - Movimento Brasil Livre) organisiert. Es ist auch zu spüren, dass konservativ rechter wie religiöser (evangelikaler) Seite zunehmend versucht wird Zugang zur Jugendbewegung im Allgemeinen zu bekommen. Aus dem Publikum wurde für das Erstarken rechter Gruppierungen die These einer Entpolitisierung während der Regierungen Lula und Dilma durch als Erklärungsmuster in den Raum gestellt. Durch die staatlich induzierten Erfolge sei die Bereitschaft für politische Einmischung gesunken, was ein politisches Vakuum geschaffen habe.

Die aktuelle Jugendbewegung kennt die politischen Kämpfe aus den 80er und 90er Jahren nicht. Die Suche nach geeigneten Aktionsformen bzw. Mitteln und Wegen der Artikulation erscheint als ein Déjà-vu. Dies wirft die Frage auf, wie eine Verbindung und ein Austausch zwischen den heutigen Jugendlichen und den damaligen etabliert werden kann? Es bedarf neuer Formen/Plattformen für Kommunikation, Debatte und Austausch. Beispielhaft wurde hier die Frauenbewegung genannt, innerhalb derer das Thema Austausch zwischen "alter" und "neuer" Bewegung erkannt wurde. Einen Raum für Debatte über Zukunftsentwürfe kann hier z. B. das Programm "Escola Feminista" (feministische Schule) bieten. Für die Frauenbewegung ist dies sehr wichtig. Von Bedeutung ist neben einem stärkeren Austausch vor allem auch den Organisationsgrad zu stärken und das eigene Profil und die eigenen Projekte zu schärfen, um in der politischen Auseinandersetzung mit einem stärkeren Rückhalt aufzutreten um erfolgreich sein zu können. Allerdings weisen hier auch die bestehenden traditionellen Bewegungen Defizite in der Organisation auf.

Auf Seiten der sozialen Bewegungen wird daher eine Neuaufstellung für notwendig erachtet, was folgende Themen anbetrifft:

- Organisation,
- Kommunikation,
- Ziele,
- Verortung,
- Vernetzung und
- Medienzugang.

Für SOS Corpo ergibt sich hier z. B. die Notwendigkeit über ihre Homepage eine Verbindung zu den Sites anderer Organisationen herzustellen. Bei den Quilombola-Organisationen z. B. fehlt meist ein Zugang zum Internet.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass Jugendbewegungen heute ein wesentlicher Faktor des politischen Widerstandes der letzten acht bis neun Jahre sind. Für die 2018 anstehenden Präsidentschaftswahlen sind aber neue Perspektiven zu entwickeln, die auf nachhaltige Strukturen zurückgreifen können.

In der anschließenden Diskussionsrunde gingen Analba Teixeira und Verônica Ferreira auf die Fragen der Teilnehmer*innen ein. Es wurden z. B. Fragen hinsichtlich einer heutigen Utopie gestellt. Waren die sozialen Bewegungen zu wenig selbstkritisch? Fest steht, dass diese immer stärker von Regierungsseite mit Kritik überzogen werden.

Wie kann man zudem einer steigenden Zahl politischer Morde auf dem Land und an den Peripherien der großen Ballungszentren sowie in Bezug auf die indigenen Völker begegnen, die von Gesellschaftskreisen verübt werden, die über Recht und Gesetz zu stehen scheinen. Wie greifen die Parteien im Vorfeld der kommenden Präsidentschaftswahlen die Kritik auf und wie artikulieren sich Kritik und Widerstand?

Es wurde der Film "Corpos Políticos" gezeigt, der von Mulheres no Audiovisual – PE auf Youtube hochgeladen wurde.

(<https://www.youtube.com/watch?v=lzISD-OmJP8>)



Als Beispiel für eine internationale Vernetzung wurden das Netzwerk Articulación Feminista Marcosur (<http://www.mujeresdelsur-afm.org.uy/>) sowie das 14. Treffen von Frauenrechtgruppen in Montevideo/Uruguay (14° EFLAC Uruguay - Encuentro Feminista Latinoamericano y del Caribe - <http://14eflac.org/>) im November 2017 genannt.

